



Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Krippe „Kleine Welt“



(Quelle: Fotografen der Stadt IN, Hr. Ulrich Rössle)



INHALTSVERZEICHNIS

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	1
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	1
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz.....	2
1.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	4
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	5
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	6
	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	7
	Stärkung von Basiskompetenzen	7
	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	8
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	9
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	10
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	10
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	10
3.3	Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied.....	11
3.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	11
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	12
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	12
	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	12
	Raumkonzept und Materialvielfalt.....	13
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	13
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	15
	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	15
	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	15
	Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe	16
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	16
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	17
5.1	Das Spiel als elementarste Form des Lernens	17
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	17
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	18



Werteorientierung und Religiosität	18
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	18
Sprache und Literacy	19
Digitale Medien und Informatik	19
Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	19
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	20
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	20
Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	20
Lebenspraxis	21
6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	23
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23
Eltern als Partner und Mitgestalter	23
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	24
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	24
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	24
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	25
Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	25
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	26
7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	27
7.1 Zusammenarbeit im Team	27
7.2 Personal- und Teamentwicklung	27
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	27



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kinderkrippe „Kleine Welt“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist Träger von derzeit 42 Kindertageseinrichtungen. Die Einrichtungen sind in insgesamt elf Cluster (Bildungsgemeinschaften), strukturiert. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleitung, Fachbereichsleitung Pädagogik/Personal und Fachbereichsleitung Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

<https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/>

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Krippe „Kleine Welt“ befindet sich im Süden von Ingolstadt, im Ortsteil Unterbrunnenreuth. Der Kindergarten „Kleine Welt“ befindet sich unmittelbar daneben.

Der Zucheringer Wald ist fußläufig und eine angrenzende Bushaltestelle bietet uns die Möglichkeit für weitere Ausflüge.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich auf den Ingolstädter Raum. Insbesondere auf die Ortsteile Unterbrunnenreuth, Seehof, Zuchering, Unsernherrn und Spitlahof.

In der Einrichtung sind die unterschiedlichsten Familienkonstellationen vertreten, ein geringer Migrationsanteil ist vorhanden. Wir begegnen Familien aus verschiedensten Lebensstilen und versuchen auf diese individuell und situationsangemessen einzugehen.

Die Eltern der Krippe sind vorwiegend berufstätig und genießen die flexiblen Öffnungszeiten der Einrichtung.

Kinder mit Inklusions- und erhöhtem Förderbedarf, sowie Migrations- und Integrationshintergrund sind bei uns herzlich willkommen.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung - Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Präambel

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen. Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

Internationale Gesetzliche Grundlagen:

UN – Konventionen

- die Rechte der Kinder (UN- KRK)
- die Rechte der Menschen mit Behinderung (UN – BRK)
- Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen

Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (DQR/DQR)

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene:

- Bundesebene: Grundgesetz, SGB VIII, BKSG
- Landesebene: BayKiBiG, AVBayKiBiG, BayIntG

Curriculare Grundlagen:

- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP)
- BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahre (U3-Handreichung)

Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeitenden und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Selbstverständnis als städtischer Träger

Wir orientieren uns an der demokratischen Grundordnung und stehen für entsprechende Wertvorstellungen ein.



Unsere Kindertageseinrichtungen ist ein Ort der Gemeinschaft. Alle, die Teil dieser Gemeinschaft sind, das heißt Mitarbeitende, Eltern und Kinder sowie Vertretende des Trägers, tragen Verantwortung zum positiven Gelingen dieses Miteinanders.

Individualität wird dabei geachtet und dem Gegenüber Respekt entgegengebracht. Einfühlungsvermögen sehen wir als Schlüssel zu gegenseitigem Verständnis und einem funktionierenden, demokratischen Miteinander.

Als städtischer Träger tragen wir dem Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung Rechnung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für gelingende Bildungsbiografien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtungen sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt. Die verbindende Sprache bei aller Diversität ist Deutsch.

Unterschiedliche Lebensentwürfe sehen wir als Bereicherung für gesellschaftliche Vielfalt. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden und allen Kooperationspartnern. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unseren Kindertageseinrichtungen. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und hat durch das einrichtungsbezogene Schutzkonzept klare



Richtlinien, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken. In unserem Schutzkonzept, welches eine **Ergänzung zur pädagogischen Konzeption** darstellt, ist der Umgang mit **Grenzverletzungen und Übergriffen** sowie der **Verfahrensablauf** im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem **Beschwerderecht** und den Formen der **Partizipation** geltende **Schutzvereinbarungen** für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahre und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Verständnis von Bildung. Er bietet den Pädagogischen Personal wichtige Leitgedanken und Anregungen. Die U3 – Handreichung präzisiert die Leitgedanken des BayBEP für die ersten drei Lebensjahre. Die Bayerischen Bildungsleitlinien geben allen Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit eine gemeinsame Orientierung. Das dort definierte gemeinsame Bildungsverständnis erleichtert den gegenseitigen Austausch und den Kindern den Übergang von einer zur nächsten Bildungseinrichtung.

Mit einer ganzheitlichen Förderung werden alle Bereiche der Kinder angesprochen, dabei spielt die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen eine wichtige Rolle. Unsere Intension ist es, dass die Kinder mit Kopf, Herz und Hand lernen.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung und unterstützen seinen Wunsch nach Selbsttätigkeit. Hierbei respektieren wir sein individuelles Entwicklungstempo von Anfang an. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität.

Bei unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns ganz nach dem Zitat von Maria Montessori:

„Hilf mir es selbst zu tun“

Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und unterstützen die Kinder darin, so selbsttätig wie möglich zu agieren. Wir greifen unterstützend ein, wo es nötig ist, wie z.B. beim Schließen der Jacke.

Die Offenheit unserer pädagogischen Fachkräfte für die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien, für ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und des Vertrauens ist Voraussetzung, dass Bildung gelingen kann.

Eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, gelingt uns, indem wir Ihre Bedürfnisse, Anliegen und Gefühle wahrnehmen und darauf eingehen.

Eltern sehen wir als die Experten ihres Kindes. Daher achten wir Ihre erzieherischen Entscheidungen. Sie sind die wichtigsten Bindungspersonen und stellen sogleich das bedeutendste Lebensumfeld dar. Die Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes liegen in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Unseren Auftrag sehen wir in einer ergänzenden und unterstützenden Begleitung von Eltern in vielen Bildungs- und Erziehungsprozessen.

Eine von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Mitarbeiter/innen und Eltern ist uns sehr wichtig.



(Quelle: Städt. KiTa „Kleine Welt“)

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir erkennen an, dass Kinder nur in der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen und Baumeister ihrer eigenen Bildungsgeschichte sind. Sie zeigen uns, auf ganz individuelle Art und Weise, welche Themen in ihrer Erfahrungs- und Erlebenswelt gerade von großer Bedeutung sind.

Wir geben diesen Themen genügend Raum und stellen, gemeinsam mit und für die Kinder, eine geeignete Lernumgebung bereit, die anregt und Freude macht, darin zu lernen.

Dabei überlassen wir die Kinder nicht sich selbst, sondern ermutigen sie, auch durch ansprechende Impulse, ihrem natürlichen Forscherdrang zu vertrauen.

Wir nehmen dabei eine Ko-konstruktive Haltung ein. Diese ist geprägt von Offenheit und Flexibilität, sowie einer demokratischen Grundhaltung.

Die Kinder erfahren sich zu ihren Themen auszutauschen, diese auszudrücken, zu teilen und mit anderen Kindern und Erwachsenen auszuhandeln und ihren Erfahrungen und Erlebnissen einen Sinn zu geben.

Der Austausch erfolgt mit allen Sinnen, durch Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten, sowie in altersgerechten Gesprächen.



Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Bildung als sozialer Prozess bedeutet nicht, dass wir Erwachsene uns unserer Verantwortung entziehen. Wir tragen die Hauptverantwortung für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen und achten auf die Befriedigung von Grundbedürfnissen der Kinder, wie Sicherheit und Verlässlichkeit.

Wir verstehen Bildung als eine Entwicklung, an der die Kinder und alle Erwachsenen gleichrangig aktiv beteiligt sind (Ko-Konstruktion).

Vielfalt begreifen wir als Chance, da vor allem in Gruppen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Interessen und Ressourcen Ko-Konstruktion als Bereicherung dient.

Partizipation bedeutet, dass Kinder das Recht auf Beteiligung haben. Die Beteiligungsformen sind entsprechend dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder angemessen zu gestalten. Kinder bringen ihre Vorschläge und Ideen ein. Für die pädagogische Arbeit ist es notwendig zu verstehen, dass Beteiligung nicht damit gleichzusetzen ist, dass die Kinder alles selbst entscheiden dürfen. Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und durch die Mitwirkung der Kinder gestaltet, soweit es deren Gesundheit und persönliches Wohl nicht beeinträchtigt oder dem entgegensteht.

Stärkung von Basiskompetenzen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert verschiedene Basiskompetenzen, welche für uns handlungsleitend sind. Die Basiskompetenzen sind miteinander vernetzt und werden durch das kindliche Spiel, Lernangebote, Projekte und das gemeinsame Miteinander erworben, gefestigt und verstärkt.

Personale Kompetenzen

Durch unsere wertschätzende Haltung wollen wir erreichen, dass den Kindern in unserer Krippe, jederzeit ein angst- und bewertungsfreier Rahmen geboten ist, in dem sie sich frei entfalten können und Freude am Lernen entwickeln.

Wir signalisieren den Kindern in Spiel- und Gesprächssituationen volle Aufmerksamkeit und zeigen gegenüber ihren Tätigkeiten, Aktivitäten und Anliegen ein echtes Interesse.

Es werden kognitive Kompetenzen wie Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität und Wahrnehmung gestärkt.

Wir bieten unsere Hilfe an, wenn das Kind sie in Anspruch nehmen möchte.



Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

In den ersten Lebensjahren lernen Kinder in engen Beziehungen mit ihren wichtigsten Bezugspersonen am meisten. Im Spielen zusammen mit anderen Kindern entwickeln sie ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen ständig weiter.

Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe oder Rivalität und erproben Konfliktlösungsstrategien.

In unserer Krippe werden diese Kompetenzen vor allem im selbstbestimmten Spiel und in Alltagssituationen gestärkt.

Die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe erlernen sie z.B. durch das Einbringen im Morgenkreis

Lernmethodische Kompetenz (Lernen lernen)

Wir machen uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, Neues zu erkunden und zu erforschen. Nicht nur unsere Räumlichkeiten, sondern auch die nähere Umgebung dienen als Lernort.

Dabei richten wir unser pädagogisches Handeln gerne nach den Interessen und Themen der Kinder aus. Sie zeigen uns täglich, woran Sie gerade interessiert sind.

So kann es auch sein, dass wir mitten im Sommer mit Wasser und Eis experimentieren.

Auch eine Orientierung am Jahreskreis ist für unsere Arbeit mit den Kindern von Bedeutung. Diese bietet allerdings lediglich Impulse und einen Orientierungsrahmen, der Sicherheit gibt.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung.

Dies bedeutet übersetzt, schwierige, stressbedingte oder anspruchsvolle Situationen zu meistern und zu bewältigen, z.B. die Eingewöhnung in die Krippe.

Wir begleiten sie dabei, soziale Beziehungen aufzubauen und schenken ihnen die Aufmerksamkeit, die sie sich wünschen. Eine feinfühlige Kommunikation auf Augenhöhe ist uns dabei wichtig.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Wir vertreten die Grundhaltung, jeden Menschen mit seiner individuellen Persönlichkeit und Entwicklung anzunehmen und mit einer wertschätzenden und zugewandten Haltung zu begegnen.

Die Kinder lernen die eigenen Stärken und Schwächen, sowie die der anderen wahrzunehmen und damit umzugehen.

Sie lernen mit Neugier, Anerkennung und Wertschätzung den unterschiedlichen Sprachen und Kulturen zu begegnen.

Jedes Kind wird vom pädagogischen Fachpersonal in seiner Gesamtheit und mit all seinen Fähigkeiten wahrgenommen, geschätzt und in seiner Entwicklung begleitet. Dabei bereichert die Persönlichkeit eines jeden Kindes individuell unsere Gemeinschaft.



Unsere Fachkräfte lassen sich auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und seiner Familie ein und richten ihr pädagogisches Handeln danach aus. Das messen wir vor allem daran, dass wir geplante Aktivitäten durch Wünsche und Anregungen der Kinder verändern und flexibel in Tagesablauf sind. So kann es auch mal sein, dass der Morgenkreis auch einmal im Garten stattfindet.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder, mit dem Ziel, ihnen ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Jedes Kind wird vorbehaltlos angenommen und in seiner individuellen Persönlichkeit respektiert und wertgeschätzt.

Durch einfühlsame Art und Weise geben wir den Kindern die Sicherheit, dass wir jederzeit für sie da sind.

Unsere partizipative Haltung ist wegweisend für die Zusammenarbeit aller am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten und lädt gleichermaßen Kinder, Eltern, Team und Träger ein, an dieser lernfördernden und demokratiebildenden Umgebung aktiv mitzuwirken.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Für ein Kleinstkind bedeutet dies, sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtzufinden.

Krippenkinder sind in der Lage, diese Situation zu bewältigen, wenn sie die Unterstützung und Begleitung einer vertrauten Person erhalten.

Erste Informationen über die Krippe erhalten die Eltern am Tag der offenen Tür und unserem Informationsnachmittag.

Vor der Aufnahme des Kindes schließen die Eltern mit der Krippe einen Betreuungsvertrag ab. In einem persönlichen Gespräch erhalten die Eltern grundlegende Informationen über den Verlauf des ersten Krippentages und den Ablauf der Eingewöhnungszeit.

Die Broschüre „Ohne Eltern geht es nicht“, welche das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ aus der Sicht der Eltern beschreibt und Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung gibt, steht zur Verfügung.

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich an diesem Berliner Eingewöhnungsmodell, worin das Kind während der Eingewöhnungszeit über vier Wochen kontinuierlich von einer wichtigen Bezugsperson begleitet wird.

Eltern nehmen sich für diesen wichtigen Prozess Ihres Kindes die erforderliche Zeit und geben Ihrem Kind den notwendigen Rückhalt, den es benötigt, um sich in der neuen Umgebung bald ohne seine wichtigsten Bezugspersonen zurecht finden zu können.

Eine gelingende Eingewöhnung stellt für uns das Fundament für eine gelingende Krippenzeit dar.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird bewusst gestaltet und pädagogisch begleitet. Ziel ist es, allen Kindern einen sicheren, vertrauensvollen und altersgemäßen Einstieg in den Kindergarten zu ermöglichen.

Dabei orientieren wir uns am individuellen Bedarf jedes einzelnen Kindes.

Bereits ab dem Frühjahr besuchen die Krippenkinder regelmäßig gemeinsam mit ihren vertrauten Erzieher*innen den Morgenkreis im Kindergarten.

Durch diese wiederkehrenden Begegnungen lernen die Kinder:

- den neuen Gruppenraum
- die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte
- die Abläufe und Rituale
- sowie die älteren Kinder der Einrichtung kennen



In Einzelfällen, je nach individueller Reife, Bedarf oder Entwicklungsstand, erhalten Kinder die Möglichkeit, ihre zukünftige Kindergartengruppe bereits zwischen Mai und Juli intensiver besuchen.

Diese Besuche können für 1–2 Stunden täglich oder an ausgewählten Tagen stattfinden und werden anfangs von bekannten Bezugspersonen aus der Krippe begleitet. Diese Kinder erleben eine behutsame, interne Eingewöhnung.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Wir gestalten den Ablöseprozess vom Krippenkind zum Kindergartenkind bewusst, indem wir alle künftigen Kindergartenkinder immer wieder zu einer Kleingruppe zusammenfassen, um gemeinsam Aktivitäten zu unternehmen. Die Kinder erleben diesen Prozess als aktive Mitgestalter ihres Abschieds und Übergangs in den Kindergarten.

Abschließend findet ein besonderer Ausflug für die künftigen Kindergartenkinder statt. Eine feierliche Zeremonie, gemeinsam mit den Familien der Kinder, bildet den besonderen Höhepunkt des letzten Krippenjahres. Die genaue Planung und Durchführung sind abhängig von den Ideen und Bedürfnissen der Kinder.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Unter Mikrotransitionen verstehen wir die vielen kleinen Übergänge, die Kinder im Laufe eines Tages in der KiTa bewältigen. Es handelt sich dabei um kurze Situationen des Wechsels – zum Beispiel vom Spielen zum Aufräumen, vom Gruppenraum zum Waschraum, vom Essen zum Zähneputzen oder vom Anziehen nach draußen.

Diese scheinbar unscheinbaren Momente haben für Kinder eine große Bedeutung: Sie erfordern Orientierung, Umstellung und oft auch die Regulation von Gefühlen. Gerade jüngere Kinder erleben Mikrotransitionen als herausfordernd, da sie Abläufe noch nicht vollständig überblicken können oder im intensiven Spiel „unterbrochen“ werden.

Uns ist wichtig, diese kleinen Übergänge bewusst und achtsam zu gestalten. Klare Strukturen, verständliche Signale, wiederkehrende Rituale und eine wertschätzende Begleitung durch die Fachkräfte geben den Kindern Sicherheit. So lernen sie Schritt für Schritt, sich in Veränderungen zurechtzufinden, Selbstständigkeit aufzubauen und Vertrauen in den Tagesablauf zu entwickeln.

Mikrotransitionen sind daher nicht nur organisatorische Abläufe, sondern auch wertvolle Lerngelegenheiten für die Kinder: Sie üben Selbstwirksamkeit, entwickeln soziale Kompetenzen und erfahren, dass sie in Übergängen zuverlässig begleitet werden.



4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Im Krippenalter findet Lernen besonders in Alltagssituationen statt. Deshalb achten wir bei der Auswahl und Bereitstellung des Lernmaterials besonders auf dessen haptische Qualität, Ästhetik und Vielseitigkeit. Naturmaterialien wie Holzscheiben, Spiele aus Holz, Steine und Legematerialien finden dabei besonders großen Anklang. Den Kindern steht ausreichend Material für kreatives Gestalten wie Papiere, Farben, Stifte, Muscheln, Federn und Weiteres zur freien Verwendung und nach Rücksprache zur Verfügung. Gemeinsam überlegen und üben wir mit den Kindern das Sortieren und Ordnen dieser Materialien, sowie das Aufräumen nach Beendigung der Tätigkeit.

Die Lernräume für Kinder unserer Krippe sind sehr abwechslungsreich und großzügig gestaltet. So stehen für sie neben dem ansprechend gestalteten Gruppenraum auch ein einladender Ruheraum für Schlaf und Erholung bereit.

Der Körperpflege widmen wir hohe Aufmerksamkeit. Das wird besonders in unserem Tagesablauf deutlich, aus dem hervorgeht, mit welcher zeitlichen Intensität wir uns jedem Kind beim Wickeln und Waschen widmen. Das Kind erhält von uns die Hilfe zur Selbsthilfe und Zuwendung, die es braucht und sich wünscht, um möglichst selbstständig sich z.B. an- und ausziehen zu können.

Unser Garten und die Natur hat für unsere Kinder einen wichtigen Lerncharakter. Tägliches Rausgehen und selbstbestimmtes Spiel an der frischen Luft, gemeinsame Spaziergänge in der Umgebung und Ausflüge in die Stadt oder zu Spielplätzen laden zum Erkunden und Erforschen ein.

Arbeits- und Gruppenorganisation

In der städtischen Krippe „Kleine Welt“ werden 36 Kinder von null bis drei Jahren in drei Gruppen betreut. Die Gruppennamen lauten: Sonnenschein-, Regenbogen- und Sterngruppe. Jede Gruppe wird von 12 Kindern besucht. Bei der Planung der Gruppen finden Punkte wie Geschlechter- und Altersmischung Berücksichtigung. Die Kinder werden durch feste Bezugspersonen durch den Tag begleitet. In jeder Gruppe sind mindestens eine pädagogische Fachkraft und eine pädagogische Ergänzungskraft tätig.

Gerne treten wir auch in die Funktion eines Ausbildungsbetriebes. Aus diesem Grund gibt es jährlich, wechselnde Praktikantinnen und Auszubildende in jeder Gruppe.

Aktivitäten der künftigen Kindergartenkinder finden als gruppenübergreifendes Angebot statt.



Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Gruppenräume verfügen über verschiedene Spielecken, wie eine Bau- oder Autoecke, eine Puppenküche, eine Kuschecke mit Büchern und vielen weiteren Spielmöglichkeiten.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Schlafraum, welcher auch für pädagogische Angebote genutzt werden kann.

Ein weitläufiger Flurbereich mit inkludierten Spielecken bietet weiteren Bewegungsfreiraum.

Der Sanitärbereich umfasst einen großzügigen Wickelbereich.

Die Verglasung mancher Türen bis in den unteren Bereich dienen der Sicherheit der Kinder.

Jedes Kind verfügt in der Garderobe über eine eigene Box, in welcher Feuchttücher, Mütze, Schal etc. aufbewahrt werden kann.

Der lange Flurbereich ist ein Begegnungsort für die Kinder. Hier haben sie die Möglichkeit nicht nur ihrem Bewegungsdrang zu folgen, sondern auch mit den Kindern aus den anderen Gruppen in Kontakt zu kommen.

Das zur Verfügung stehende Material sind Forschungsmaterialien, wie Naturmaterialien, Materialien, welche die Sinne ansprechen, wie Musikinstrumente, Knete, Mal- und Zeichenmaterial, Materialien und Gegenstände, die zu Rollenspielen auffordern, wie Verkleidung, Puppenküche und Konstruktionsmaterial, wie Bausteine, Tücher, Kartons und vieles Weiteres.

Dabei ist Material für jede Altersgruppe vorhanden und für die Kinder leicht zugänglich. Mit der Materialauswahl sprechen wir die einzelnen Bildungsbereiche an. Das wird an folgenden Beispielen deutlich:

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Unsere klare Tagesstruktur bietet dem Kind Verlässlichkeit und strahlt:

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst (gruppenübergreifend)
08:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:00 – 09:00 Uhr	Frühstück
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis - Gemeinsamer Start in den Tag
09:15 – 11:00 Uhr	Folgende Aktivitäten finden statt: ✚ Freispielzeit ✚ Gartenzeit ✚ kleine Ausflüge ✚ pädagogische Angebote



11:00 – 11:15 Uhr	Vorbereitung zum Mittagessen Hände waschen / Wickeln / Toilette
11:15 – 11:45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:45 – 12:00 Uhr	Kurze Abholzeit Wir bereiten uns auf das Schlafen vor!
12:00 – 13:30 Uhr	Schlafens- / Ruhezeit
13:30 Uhr – 15:00 Uhr	Aufwachen / Wickeln / Anziehen / Brotzeit flexible Abholzeit ab 13:30 Uhr
ab 15:00 – 16:30 Uhr	Gartenzeit/Freispielzeit (gruppenübergreifend)

Bei Signalen der Kinder weichen wir auch von der geplanten Struktur ab und gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein. So kann der gemeinsame Start in den Tag und der Morgenkreis auch im Garten erfolgen, indem wir ein Bewegungsspiel spielen, um den Bewegungsdrang der Kinder nachzugehen.

Wochenstruktur:

Im letzten Krippenjahr treffen sich die künftigen Kindergartenkinder einmal wöchentlich. Hier werden die Kinder altersentsprechend und gezielt begleitet sowie einfühlsam auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet. Es werden Themen wie „Ich und mein Körper- meine Familie– meine Freunde, Verkehrserziehung, Märchen, Farben und Formen“ behandelt. Die Kinder lernen die Grundfarben kennen indem sie:

Sich an bestimmten Tagen in der gleichen Farbe kleiden oder sich Materialien aus der Gruppe in der jeweiligen Farbe aussuchen. Es werden Farben sortiert z. B. alle Bälle aus dem Bällebad werden in dazugehörige Farbeimer gelegt. Durch Mischen der Farben lernen die Kinder neue Farben kennen (z. B. Blau und Gelb ergibt Grün).

Ausflüge: Es werden Ausflüge zum Wochenmarkt unternommen, um das heimische Obst und Gemüse kennenzulernen. Außerdem besuchen wir das Erdbeerfeld oder gehen in den Zucheringer Wald. Zudem werden auch Ausflüge zu den umliegenden Spielplätzen unternommen. Gerne fahren wir mit dem Bus in die Stadtbücherei, zum Osterbrunnen oder Christkindelmarkt.

Auch themenbezogene Angebote finden regelmäßig ihren Platz zum Beispiel Schwangerschaft und Geburt wird in Rollenspielen nachgeahmt (die Kinder verstecken eine Puppe unter ihren Pullover) oder durch Bücher veranschaulicht und an Hand von werdenden Müttern, welche ihre Kinder zur Krippe bringen, beobachtet.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind fähig, sich ihre eigene Meinung zu bilden und haben das Recht, diese Meinung in allen sie betreffenden Angelegenheiten frei zu äußern. Ihre Meinung wird von uns vorbehaltlos angenommen und berücksichtigt.

(vgl. UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Das Recht eines Kindes auf Partizipation, also Mitsprache und Mitbestimmung und Beteiligung an Entscheidungen, die sein Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit die Selbst- und Mitbestimmung sowie die Eigen- und Mitverantwortung, sind mittlerweile gesetzlich verankert und findet in unserer Krippe aus Überzeugung Anwendung.

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation wird als Grundhaltung von uns Mitarbeitenden im Miteinander gelebt. Eine offene und wertschätzende Kommunikation prägt unseren Alltag. Mit dieser Grundhaltung gehen wir auf die Kinder zu und treten mit Ihnen in den Dialog.

Durch unser pädagogisches Handeln bieten wir den Kindern einen Rahmen, sich an allen Prozessen im Alltag zu beteiligen. Die Kinder lernen so demokratische Prinzipien bereits in jungen Jahren kennen und wachsen ganz selbstverständlich damit auf.

Wir ermutigen Sie stets, ihre Meinung frei zu äußern, sich ein eigenes Bild von Situationen zu machen und erkennen Beschwerden des Kindes, auch in Form nonverbaler Signale und gehen verantwortungsvoll damit um.

Konkret bedeutet das z.B., dass das Kind sich bereits während der Eingewöhnung seine Bezugserzieherin/ seinen Bezugserzieher selbst wählt oder dass es in die Entscheidung mit einbezogen wird, von wem es gewickelt werden möchte.

Beschwerden von Kindern treten in unterschiedlichsten Formen auf. Verbal und nonverbal. Wir begegnen den Signalen des Kindes mit Feingefühl und achten seine Grenzen. Wir gehen mit den Anliegen der Kinder stets wertschätzend und respektvoll um.

Beschwerden von Kindern an unserem Umgang mit ihm erkennen wir an und nehmen diese zum Anlass, unser eigenes pädagogisches Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von uns Erwachsene und den Kindern gemeinsam erarbeitet wird. Der Schlüssel dabei ist die soziale Interaktion.

Die Mitarbeitenden leben eine kooperative Lernbegleitung vor, indem sie den Kindern aktiv zuhören, Fragen stellen, Mitgefühl zeigen, die Gedanken der Kinder mit ihnen



gemeinsam ergründen, und ihnen verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten vorleben (sprachlich, kreativ, körperlich...).

Ein maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Das Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen, aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe

Pflege, Mahlzeiten und Schlafenszeiten sind weit mehr als organisatorische Abläufe – sie sind Momente intensiver Beziehungsgestaltung. Beim Wickeln, Anziehen, Essen oder Einschlafen erfahren Kinder Nähe, Fürsorge und Verlässlichkeit. Diese Situationen bieten wichtige Gelegenheiten für Dialog, Zuwendung und Selbstwirksamkeit.

Wir achten darauf, jedes Kind individuell zu begleiten, seine Signale wahrzunehmen und es in seinen Bedürfnissen ernst zu nehmen. Durch Rituale, eine ruhige Atmosphäre und respektvolle Kommunikation schaffen wir Sicherheit und Orientierung. Zugleich fördern wir die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihnen passende Freiräume geben, sich aktiv einzubringen.

So werden alltägliche Pflegesituationen, Essens- und Schlafenszeiten zu wertvollen Lern- und Beziehungsmomenten, in denen Kinder Vertrauen entwickeln und Geborgenheit erleben.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Zu den wesentlichen Grundlagen unseres pädagogischen Handelns zählen Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsschritten der Kinder, sowie der transparente und dialogorientierte Austausch mit den Sorgeberechtigten.

Bildungsdokumentation gelingt in unserer Krippe auf vielerlei Wegen.

Zum einen über regelmäßige zielgerichtete Beobachtungen der Entwicklungsschritte des Kindes nach der Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Die Beobachtungen finden nicht als isolierte Maßnahmen statt, sondern sind ganzheitlich im Alltag eingebettet. Wir beobachten unter anderem das Spielverhalten des Kindes im Rollen- oder Einzelspiel, seine sprachliche Entwicklung, achten auf Stärken und Interessen und erkennen spezifische Unterstützungsbedarfe. Diese Beobachtungen dienen unserer Planung entlang der Bildungsbereiche.

Diese Dokumentation dient uns als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche, welchen Familien mindesten zweimal angeboten werden. Auch im einvernehmlichen Austausch zwischen Eltern, Kita und Fachdienst können diese Beobachtungen als Grundlage unterstützend herangezogen werden.



Um diese Beobachtungen zu belegen, dokumentieren wir Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes in einem Bildungsportfolio. In diesem Ordner werden Lernschritte festgehalten z.B. „Meine ersten Schritte“, ab wann das Kind windelfrei ist, „Momente der Freispielzeit“ oder „Ich kann alleine aus einem Glas trinken“. Wir erlauben uns diesen Schatz mit „Kindermundzitate“, kleinen Entwicklungsgeschichten und Fotos aus der Krippenzeit zu ergänzen.

Zum Ende der Krippenzeit wird das Portfolio in feierlicher Zeremonie dem Kind zum Abschied überreicht und findet dann im zuhause seinen Platz.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementarste Form des Lernens

Das freie Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Im Spiel setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander, probiert aus, wiederholt, kombiniert und erfindet Neues. Dabei entwickelt es grundlegende Fähigkeiten wie Kreativität, Problemlösung, Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen.

Wir verstehen Spiel als selbstbestimmte Tätigkeit, die Raum, Zeit und Materialien braucht. Unsere Aufgabe ist es, eine anregende Umgebung zu schaffen, die vielfältige Erfahrungen ermöglicht, sowie die Kinder aufmerksam zu begleiten, ohne ihr Spiel zu lenken.

So wird das Spiel zu einem zentralen Bildungsprozess, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und Kompetenzen für ihr weiteres Leben entwickeln.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir verstehen Lernen nicht als isolierte Maßnahme, sondern als ganzheitlichen Prozess, welcher im Alltag eingebettet ist und ganz natürlich erfolgt. Alle Bildungsbereiche finden in dieser Vorgehensweise Beachtung.

Das Kind steht im Mittelpunkt, wird geschätzt und mit seinen Fähigkeiten und Interessen wahrgenommen. Zur Planung pädagogischer Bildungsangebote beobachtet das pädagogische Personal die Kinder, mit ihren Bedürfnissen und Interessen, nimmt diese wahr und greift bewusst Themen aus der aktuellen Erfahrungs- und Erlebenswelt der Kinder auf.



Durch dieses Vorgehen entstehen kleinere und größere Projekte, die von den Kindern gemeinsam gestaltet und ausgehandelt werden. Dieses Vorgehen stärkt alle Kompetenzen der Kinder und ermöglicht ihnen viel Mitsprache und Mitgestaltung.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und sind miteinander vernetzt.

Werteorientierung und Religiosität

Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Beispiele zur Umsetzung im pädagogischen Alltag:

- Feiern der kirchlichen Feste im Jahreskreislauf: Erntedank - St. Martin/Laternenumzug - Nikolaus - Weihnachten – Ostern.
- Vermitteln von biblischen Geschichten in Form von Erzählungen, Bilderbüchern oder dem Erzähltheater (Kamishibai)
- Tischspruch
- Bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln, Tieren und Natur (Achtung der Umwelt).
- Solidaritätsaktionen für mittellose Kinder (Weihnachtspäckchen-Aktion)
- Spiele zum Einüben von Regeln und Frustrationstoleranz.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind unabdingbar, um sich in eine Gemeinschaft integrieren zu können. Uns ist es wichtig, dass alle Kinder ihre Gefühle zeigen können und wertschätzend damit umgegangen wird.

In unserer Einrichtung treten die Kinder mit vielen verschiedenen Personen in Kontakt. Unter anderem entstehen auch Konfliktsituationen, die es zu bewältigen gilt. Wir bieten Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen heraustreten können.



Sprache und Literacy

Wir unterstützen die sprachliche Bildung z.B. durch Sachgespräche, Bilderbücher, Kamishibai, Gedichte und Reime, Märchen und Geschichten, Lieder singen, Fingerspiele

Digitale Medien und Informatik

Die Umwelt der Kinder ist von verschiedensten Medien geprägt. Medien können unsere pädagogische Arbeit auf unterschiedlichste Art bereichern, erweitern und unterstützen.

Die Kinder haben begleiteten Zugang zu folgenden Medien: Tablet, CD-Player, Hörbücher- und Lieder-CDs, Laptop und Bee-Boots. Ein altersgerechter und verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Medien liegt uns sehr am Herzen.

Wir nutzen die Kita-App „Nemborn“. Sie ermöglicht uns einen einfachen und schnellen Austausch mit Eltern, erfasst die Anwesenheit der Kinder und Mitarbeitenden und unterstützt unsere Dokumentationsarbeit. Dadurch erhalten Eltern einen aktuellen Einblick in unseren Tagesablauf.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Das Interesse am Ausprobieren, Entdecken und Experimentieren liegt in der Natur des Kindes. Uns ist es wichtig die kindliche Neugier zu unterstützen und Lernprozesse anzuregen. Kinder sind in ihrem Alltag von Zahlen und Formen umgeben. Mathematik ist überall – in der Küche, im Raum, am Frühstückstisch, beim Spielen. Durch verschiedene Angebote mit Zahlen, Größen, Formen usw., möchten wir den Kindern ermöglichen, sich die Welt der mathematischen Zusammenhänge zu erschließen.

Durch die Messlatten in unseren Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, Maßeinheiten auch zu ihrem Körper ins Verhältnis zu bringen: Wie groß bin ich, wie groß sind andere?

Im Alltag hilft Mathematik an vielen Stellen, Aufgaben zu lösen. Zahlen braucht man beim Tisch decken, Backen, Basteln und Planen. Wie viel Mehl muss in den Kuchen? Reichen die Brötchen für alle? Wie teile ich die Bausteine damit jeder gleich viele bekommt?

Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren den Regen, matschen im Lehm, bauen Staudämme mit Steinen, beobachten die Schnecke, verstecken sich im Gebüsch, riechen an Blumen, probieren u.v.m.



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern im Alltagsgeschehen umweltbezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Art und Weise zu vermitteln, indem wir:

- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen
- Alltagssituationen, aus denen sich umweltbezogene Inhalte ableiten lassen (Essen zubereiten, Müllvermeidung und Trennung, Blumen gießen)
- schonender Umgang mit Ressourcen (Wasserverbrauch)
- Wald- und Naturtage in allen Jahreszeiten unternehmen
- Kennenlernen und Erforschen der Elemente in der Natur
- den Garten zu jeder Jahreszeit und bei jeder Wetterlage nutzen
- Spielen und forschen mit Naturmaterialien

Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen ist uns ein großes Anliegen. In unserem Haus nutzen wir aus diesem Grund beispielsweise „Watbags“, um nasse Kleidung oder auch Bettwäsche mit nach Hause zu geben. Wir begrüßen ebenso die Verwendung von Mehrwegverpackungen (Brotzeitboxen).

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik spricht die Sinne der Kinder auf vielerlei Arten an und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten.

Die musischen Lernchancen der Kinder unterstützen wir durch:

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Musizieren mit Instrumenten
- Tanzen und Bewegen zur Musik
- Bewusstes wahrnehmen von Geräuschen in der Umwelt
- Das Begleiten von Liedern mit Instrumenten

Die kreativen und künstlerischen Potenziale können die Kinder entfalten durch:

- Malen und Basteln mit verschiedensten Materialien
- Kneten, Modellieren von plastischen Dingen
- Besuch des Theaters
- Planen und Aufführen von Theateraufführungen (z.B. Krippenspiel)

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Bewegung ist für die gesamte Entwicklung der Kinder entscheidend. Daher legen wir hier besonderen Wert auf entsprechende Bewegungsmöglichkeiten im Krippenalltag. In unserer Einrichtung können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und unterschiedliche Bewegungsangebote nutzen, wie z.B. den Flurbereich, unseren



Garten, Spielen im Wald und auf Spielplätzen, bei Spaziergängen, tanzen zur Musik, u.v.m. Bewegung unterstützt und fördert die Lernprozesse der Kinder.

Nach Anspannung folgt Entspannung. In unserer Einrichtung haben die Kinder nicht nur die Möglichkeit ihre Bewegungsfreude auszuleben, sondern auch die Möglichkeit auf Ruhe, Rückzug und Erholung. Dies wird den Kindern unter anderem durch folgende Dinge ermöglicht:

- Das Schlafen und Entspannen während des Mittagsschlafs
- Der Rückzug in die Lesecke
- Der Rückzug in unsere Höhle im Flurbereich

Unser Ziel ist es, dem Kind in Bezug auf Gesundheit Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene an die Hand zu geben und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu unterstützen.

- Wir achten auf gesunde Ernährung (z.B. der Obst- und Gemüseteller, das ausgewogene Mittagessen)
- Händehygiene sollen die Kinder als eine selbstverständliche Handlung verstehen
- Die Kinder lernen angemessene Husten- und Niesetikette als Gesundheitsvorsorge
- das Zubereiten von Speisen birgt wertvolle Lernerfahrungen (z.B. Gemüsesuppe zur Ernte-Dank-Feier)

Das Wickeln nimmt in unserer Krippe einen wichtigen Platz ein. Hier wird auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingegangen. Von einer Nutzung der „Stoffwindel“ sowie von einer windelfreien Erziehung oder einer „Töpfchen-Erziehung“ sehe wir ab.

Auf die Sexualerziehung wird bei uns situationsorientiert sowie themenbezogen eingegangen und den Kindern altersgemäß nähergebracht. Bei der Vermittlung beziehen wir Themen wie z.B. „Nähe und Distanz“ mit ein. Die Kinder werden dazu befähigt „NEIN“ sagen zu lernen.

Einen tieferen Einblick bietet unser Sexualpädagogisches Konzept, welches auf unserer Homepage zu finden ist.

Lebenspraxis

Die lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes werden kontinuierlich weiterentwickelt, um eine größtmögliche Selbständigkeit im eigenständigen Handeln zu erreichen. Dadurch wird das Kind unabhängiger und kann somit seine individuellen und sozialen Kompetenzen erweitern. Zum Einüben von



lebenspraktischen Fähigkeiten geben wir den Kindern die erforderliche Zeit und die tägliche Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen.

Ziel ist es, dass das Kind lernt sich selbstbestimmt und selbständig zu orientieren und immer mehr Verantwortung für sich zu übernehmen.

Dies geschieht z. B. durch

- sich in unseren Räumlichkeiten zurechtfinden
- größtmögliche Selbständigkeit beim Essen und Trinken
- Kleidung zunehmend selbständig An- und Ausziehen
- größtmögliche Selbständigkeit bei der Körperpflege
- das selbstständige Entscheiden wann, wo, was und mit wem ich spiele
- das gemeinsame Aufräumen



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen. Wir beziehen Eltern in die Entscheidungen, welche wesentlich die Erziehung, Bildung und Betreuung ihres Kindes betreffen, mit ein und schätzen eine aktive Beteiligung.

Wir erkennen Eltern als Experten ihres Kindes an, respektieren die innerfamiliären Lern- und Erziehungsprozesse. Dabei nehmen wir eine ergänzende und unterstützende Haltung ein.

Unser Dialog ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung der Kompetenzen und Stärken, welche beide Seiten einbringen.

Zu einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zählen wir die gemeinsame Bewältigung von Übergängen ebenso, wie die gegenseitige Information und den vertrauensvollen Austausch. Dieser findet nicht nur in anlassbezogenen Elterngesprächen statt, sondern täglich während der Bring- oder Abholsituation. Es ist uns wichtig, auch auf bestehende Sorgen und Unsicherheiten von Eltern einzugehen und ihnen die notwendige Sicherheit zu vermitteln, damit Eltern ihr Kind gerne zu uns in die Krippe zu bringen. Die Sicherheit, welche Eltern in Bezug auf die Krippe gewinnen, überträgt sich folglich auch auf die Kinder.

Eine vertrauensvolle Basis ist hierfür essenziell und setzt die beiderseitige Wahrung des Sozialgeheimnisses und Datenschutzes voraus.

Eltern als Partner und Mitgestalter

Bei der Aufnahme eines Kindes wird zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung ein Betreuungsvertrag geschlossen. Dieser dient als Grundlage für einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Eltern sind eingeladen, sich aktiv an allen Bildungs- und Erziehungsprozessen, welche die Anliegen ihres Kindes betreffen, zu beteiligen.

Der Elternbeirat stellt für uns ein wichtiges Bindeglied und Sprachrohr zwischen Elternschaft, Kita und Träger dar und wirkt aktiv an aktuellen Geschehnissen unseres Hauses mit.

Er übernimmt eine beratende und unterstützende Funktion.

Der Elternbeirat berät bei der Jahresplanung, der Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern, bei den Öffnungs- und Schließzeiten und bei der pädagogischen Konzeption. (vgl. Art. 14 Elternbeirat, BayKiBiG)



Einmal jährlich findet in allen städtischen Kindertageseinrichtungen eine anonyme Elternbefragung statt. Hier können Eltern die pädagogische Arbeit bewerten, konstruktive Kritik und Wünsche äußern.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir schätzen die Diversität familiärer Familienformen in unserer Krippe und bieten Familien eine Vielfalt von Angeboten an, welche ihre individuelle Familiensituation berücksichtigt.

Dabei planen wir die Zeiten z.B. von Festen und Feiern so, dass sie unter Berücksichtigung ihrer beruflichen und privaten Situation möglichst kontinuierlich daran teilhaben können.

Für Ihre Ideen und Wünsche haben wir ein offenes Ohr.

Zweimal im Jahr erhalten die Eltern das Angebot eines Entwicklungsgespräch.

Davon abgesehen ist das pädagogische Personal unserer Krippe jederzeit persönlich, telefonisch oder App ansprechbar und ruft die Eltern bei Bedarf gerne zurück oder kommt bei Fragen persönlich auf sie zu.

Die Sorgeberechtigten erhalten nach Platzannahme eine Informationsmappe mit allen wichtigen Hinweisen und Abläufen unserer Krippe. Darin finden Sie unter anderem die Information, was das Kind am ersten Krippentag benötigt.

Bei Fragen zur Eingewöhnung stellen wir gerne die Broschüre „Ohne Eltern geht es nicht“ leihweise oder zum Kauf zur Verfügung.

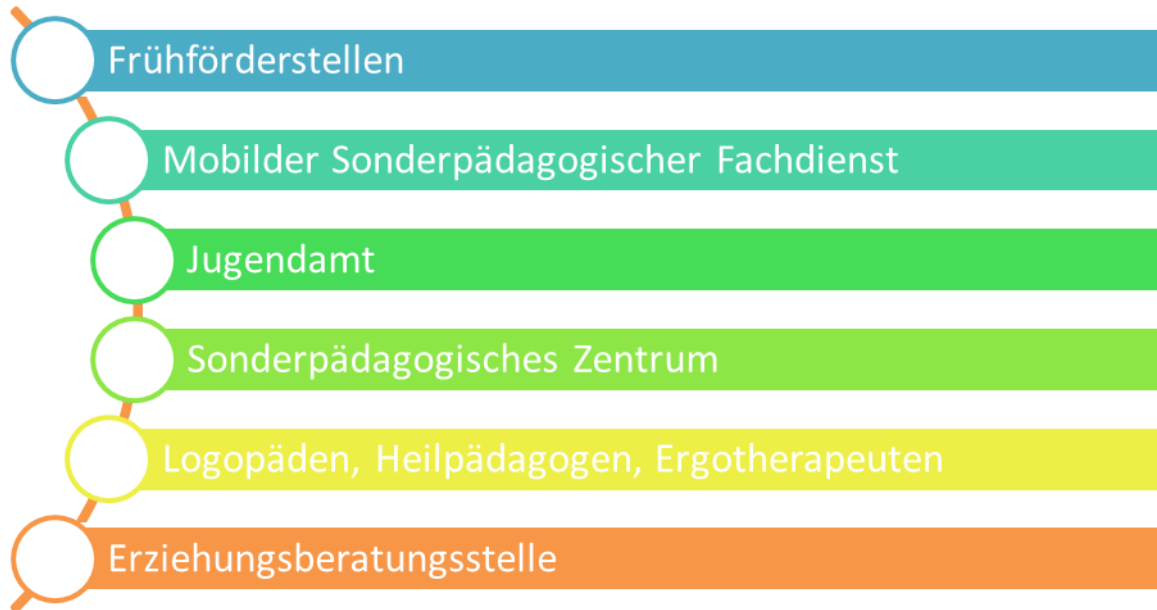
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitiges Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten.

Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden hinzugezogen bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen, die jedes Kind mitbringt an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.



(Quelle: Städt. KiTa „Grüne Insel“)

Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Unsere Einrichtung ist durch die Clusterbildung eng mit der KiTa „Kleine Welt“ und der KiTa „Lichtblick“ vernetzt. Gemeinsame Teamtage, das Hospitieren in anderen Einrichtungen oder auch das Austauschen von Materialien, ermöglicht es uns, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und stetig weiterzuentwickeln.

Um die Übergänge der Kinder gut zu begleiten, findet zwischen Kindergarten und Krippe ein gemeinsamer Austausch über die Interessen, Ressourcen und Bedürfnisse der Kinder statt, damit ein gelungener Start im Kindergarten ermöglicht werden kann.

Für einen Austausch unter Fachkräften (Frühförderung, Beratungsstellen, Jugendamt, Vereine, Schulen) werden wir grundsätzlich eine Einwilligung der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten einholen.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Unter anderem arbeiten wir noch mit folgenden Netzwerkpartner zusammen:

- Dorfstadel und freiwillige Feuerwehr Unterbrunnenreuth
- Bauernhof Kroll
- Firma Apetito/Essenslieferant
- Evangelische Kirche Spitalhof
- Polizei und Stadtbücherei



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Zu den Aufgaben einer KiTa zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert. „Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“

<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php>

In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.



7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine verlässliche und wertschätzende Teamarbeit ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als professionelle Gemeinschaft, in der jede Fachkraft mit ihren Stärken und Erfahrungen einen wichtigen Beitrag leistet. Offene Kommunikation, gegenseitige Unterstützung und ein respektvoller Umgang prägen unseren Alltag. So schaffen wir eine Atmosphäre, in der sowohl Kinder als auch Erwachsene Vertrauen, Kontinuität und Stabilität erleben.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Wir begreifen Personal- und Teamentwicklung als kontinuierlichen Prozess. Durch regelmäßige Reflexion, interne Absprachen und fachliche Fortbildungen entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit stetig weiter. Dabei ist uns wichtig, neue Impulse aufzugreifen und gleichzeitig unsere gemeinsamen Werte zu bewahren. So sichern wir Qualität, stärken die Professionalität im Team und schaffen eine Grundlage für eine lebendige, zukunftsorientierte Pädagogik.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

So wie sich das Umfeld einer Einrichtung ständig verändert, so verändern sich auch Eltern, Kinder, Personal und die Anforderungen an alle Beteiligten.

Der Kindergarten „Kleine Welt“, die Krippe „Kleine Welt“ und der Kindergarten „Lichtblick“ wurden zu einem Cluster zusammengefasst. Durch die Bildung des Clusters wird die Qualität gesteigert und kann gegenseitig evaluiert werden. Kompetenzen und Ressourcen werden gebündelt und intensiv genutzt.

Gemeinsam wollen wir folgende Dinge in unserer Einrichtung weiterentwickeln:

- Evaluation der täglichen Arbeitsweise
- Implementierung von der Grundhaltung „Marte Meo“
- Teamevaluation
- Vermehrt auf Nachhaltigkeit achten